

Organisatoren



Sponsoren



Aktionskreis
Altenkirchen e. V.



Gastgeber

GROUP SCHUMACHER
Siegener Straße 10
57612 Eichelhardt
Telefon 02681 8009-0
www.groupschumacher.com

PERSÖNLICHE EINLADUNG

für

zum EMPFANG DER WIRTSCHAFT IM
LANDKREIS ALTENKIRCHEN 2015

Wir laden ein zum

EMPFANG DER WIRTSCHAFT im Landkreis Altenkirchen 2015

am Montag, 6. Juli 2015,

um 19.00 Uhr, bei der GROUP SCHUMACHER in Eichelhardt

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Altenkirchen mbH

Industrie- und Handelskammer Koblenz, Geschäftsstelle Altenkirchen

Innungen & Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald

Wirtschaftsjunioren Sieg-Westerwald e. V.

Faxanmeldung bitte bis 22. Juni 2015

– Persönliche Einladung – nicht übertragbar

PROGRAMM

Begrüßung

Dr. Ulrich Bernhardt, IHK-Beiratsvorsitzender

Unternehmensvorstellung

Fred Schumacher, Geschäftsführer Gebr. Schumacher GmbH

Gastredner

Dipl.-Ing. (FH) Johann Hofmann,

Leiter „ValueFacturing®“, Maschinenfabrik Reinhausen GmbH

Thema

Industrie 4.0 – Auf dem Weg zur digitalen Fabrik

Schlusswort

Hans Peter Vierschilling, Kreishandwerksmeister

Moderation

Bernd Brüggemann, Rundfunk-Moderator, u. a. WDR 4

Musikalische Umrahmung

Florentine Schumacher und **MGV Liederkranz 1921 e.V. Eichelhardt**

– Anschließend Austausch und Imbiss –



Wirtschaftsempfang zeigte Wege in die Zukunft auf

Beim Jahresempfang der Wirtschaft haben die Veranstalter gestern Abend ein ausgesprochen aktuelles Thema in den Mittelpunkt gerückt: Das Referat von Gastredner Johann Hofmann, dem Leiter des „Value Factoring“ bei der Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, war mit „Industrie 4.0 – Auf dem Weg zur digitalen Fabrik“ überschrie-

ben (mehr dazu in der morgigen Ausgabe der SZ). Der Diplom-Ingenieur Hofmann sprach in einer Werkshalle der Group Schumacher in Eichelhardt – der Hersteller von Mähsystemen und anderen landwirtschaftlichen Produkten war diesmal der Gastgeber. Deren Geschäftsführer Fred Schumacher stellte das weltweit agie-

rende Unternehmen aus der VG Altenkirchen den gut 400 Gästen vor, die der Einladung der IHK, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises, der Kreislandwirtschaftersschaft und der Wirtschaftsjunioren gefolgt waren. Vertreter dieser Organisationen sind auch auf unserem Gruppenbild zu sehen. damo

Auf über 350 Gäste schaute IHK-Beiratsvorsitzender Dr. Ulrich Bernhardt am Montag in der eigens ausgeräumten Produktionshalle der Group Schumacher in Eichelhardt. Der Empfang der Wirtschaft bot wieder hochkarätige Vorträge und Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Foto: damo

Mit Vollgas in die Kurve

EICHELHARDT Gastredner Johann Hofmann wies den Weg in die digitale Fabrik

Wenn sich Maschinen ins Internet einwählen und miteinander chatten, wird es langsam unheimlich.

goeb ■ Moderator Bernd Brüggemann kündigte ihn als den führenden Experten in Sachen „digitale Fabrik“ an: Maschinenbauer Johann Hofmann, Gastredner beim Empfang der Wirtschaft am Montag bei der Group Schumacher in Eichelhardt, ist der personifizierte „think tank“ der Maschinenfabrik Reinhausen bei Regensburg.

Dort begann er 1989 nach seinem Studium und übernahm – wie sollte es anders sein – bereits nach zwei Jahren die Abteilung Programmierung. Die Maschinenfabrik, ein unabhängiges Familienunternehmen in der fünften Generation, ist ein Schwergewicht der deutschen Industrie: In den weltweit verbreiteten 24 Tochtergesellschaften arbeiten 2800 Leute, der Jahresumsatz beträgt 600 Mill. Euro. „Wir bauen und vertreiben weltweit Stufenschalter für Transformatoren“, brachte es der „Unternehmer im Unternehmen“ mit eigenem Geschäftsbereich kurz auf den Punkt.

Doch Hofmanns „Baby“, sein Lebenswerk sozusagen, ist ein webbasiertes Fertigungs-Datensystem mit dem Namen MR-CM. Nach seiner Lesart ist das Datensystem der Schlüssel zur Schwelle von „Industrie 4.0 – Auf dem Weg zur digitalen Fabrik“, wie er seinen Vortrag in der Schumacher-Halle vor über 350 Gästen überschrieben hatte. In der Maschinenfabrik Reinhausen werde der Maschinenpark seit 2002 vollständig mit dem Datenkarussell betrieben, hieß es.

Es war in der Tat eine futuristische Welt, in die der Redner seine Zuhörer mitnahm. In Hofmanns Zukunftsfabriken



Industrie 4.0: Johann Hofmann forderte mehr unternehmerischen Wagemut.

Foto: goeb

ist nicht nur Papier „old school“, in diesen Brennpunkten der Digitalisierung „chatten“ die Maschinen (und Menschen) miteinander, sie wählen sich selbst ins Internet ein und treffen eigene Entscheidungen. Glaubt man Hofmann, dann laufen diese Systeme in den Speerspitzen der weltweiten Industrie bereits. Die Frage, die sich viele der anwesenden Unternehmer vorgelegt haben werden, dürfte lauten: Ist das auch bei uns denkbar?

Hofmann gab sich in diesem Punkt kompromisslos: „Im Markt überlebt nur, wer am schnellsten reagiert.“ Der deutschen Unternehmerschaft warf er zu große Zögerlichkeit in dieser Sache vor. Natürlich koste die Volldigitalisierung der Fabriken Geld, allerdings sei das am Hochlohnstandort Deutschland auch ein Stück Zukunftssicherung. Nach der Erfindung der (Dampf)maschine (1.0), des Fließbandes (2.0) und nach dem Einzug des Mikrochips in die Arbeitswelt (3.0) sei nun der Boden bereitet für Industrie 4.0 (den Begriff prägte die deutsche Bundesregierung).

„Die Frage wird auch sein: Ist das eine Revolution oder ist es Evolution?“ Das

werde erst die Zukunft zeigen, meinte er. Hofmann räumte mit der Vorstellung auf, unter Industrie 4.0 sei die Vernetzung von allem mit allem gemeint oder schlicht eine Weiterentwicklung von „Lean Management“. Letzteres sei zwar Grundvoraussetzung für 4.0: „Wir kommen aber schnell an einen Punkt, an dem Lean Management nicht mehr hilft.“

Nach seinem Dafürhalten ist „mit Wissen nichts mehr kompliziert“. Einen wichtigen Baustein auf dem Weg dorthin stellen für Hofmann Assistenzsysteme dar. Einfaches Beispiel: Wer früher mit einem VW Käfer mit Vollgas in die Kurve fuhr, der flog raus. „Heute gibt es in Autos Bremssysteme. Da werden die unterschiedlichen Drehmomente miteinander verrechnet.“ Assistenzsysteme helfen dem Menschen also, die Komplexität von Prozessen zu bändigen.

Wer nun glaubte, er habe die Pfeiler und Sprungbretter von Industrie 4.0 verstanden, den musste Hofmann im gleichen Atemzug enttäuschen. „Natürlich ist Industrie 4.0 mehr als Assistenzsysteme“, meinte er und zählte danach ein ganzes Bündel weiterer Faktoren auf: von „Big Data“ über „Internet der Dinge“ und „Cyber-Physical Systems“ bis zur „Smart Factory“ ist alles dabei.

Da mussten viele an die Ausführungen von Dr. Ulrich Bernhardt, dem Beiratsvorsitzenden der IHK-Regionalgeschäftsstelle Altenkirchen, denken, der zuvor die Gäste begrüßt hatte. Deutschland bekleide bei der angebotenen Internetgeschwindigkeit im weltweiten Vergleich lediglich Platz 31. Zwar gebe es auch im Kreis Altenkirchen auf vielen Ebenen Bemühungen, den Breitband-Ausbau voranzutreiben. Um Schritt zu halten, müsse aber noch eine Schippe draufgelegt werden. Mit der Breitband-Infrastruktur verhalte es sich nicht anders als mit der Verkehrs-Infrastruktur. Für die Industrie ist beides überlebenswichtig.

